

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

28 (2.2.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer und Belegblatt 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.



Die einseitige Beizeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamzeile 2 Mk. 50 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 28.

Donnerstag, den 2. Februar 1922.

93. Jahrgang.

Der Eisenbahner-Generalstreik.

Berlin, 1. Febr.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmabstimmung beschlossen, in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

Die Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Febr.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat die ganze vergangene Nacht beraten und heute früh gegen 5 Uhr mit 20 gegen 15 Stimmen bei 1 Stimmabstimmung beschlossen, in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar von 12 Uhr ab in den Streik einzutreten.

Auf diese Nachricht hin tritt eine Verordnung des Reichspräsidenten in Kraft. Diese Verordnung wurde vom Reichspräsidenten soeben unterzeichnet:

Verordnung des Reichspräsidenten betreffend Verbot der Arbeitsniederlegung von Beamten der Reichseisenbahn. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung, verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Reichsgebiet folgendes:

§ 1.

Den Beamten der Reichseisenbahn ist ebenso wie allen übrigen Beamten nach dem geltenden Beamtenrecht die Einstellung oder Verweigerung der ihnen obliegenden Arbeiten verboten. Der einen Beamten der Reichseisenbahn zu einer hiermit verbotenen Einstellung oder Verweigerung der Arbeit auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Durchführung einer verbotenen Arbeitsniederlegung oder Verweigerung der Arbeit an Anstalten, Fahrzeugen, Maschinen, Vorrichtungen oder sonstigen Anlagen oder Einrichtungen, Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsgemäße Fortsetzung des Betriebes der Reichseisenbahn unzumutbar gemacht oder erschwert wird.

§ 2.

Wird durch eine unzulässige Einstellung oder Verweigerung der Arbeit der Betrieb der Reichseisenbahn ganz oder teilweise stillgelegt oder erschwert, so ist der Reichsverkehrsmittel berechnete, Arbeiter und Arbeiterinnen anzuführen, ebenso alle Maßnahmen, die zur Weiterführung des Verkehrs geeignet sind.

§ 3.

Beamte wie Angestellte oder Arbeiter, die in Betrieben der Reichseisenbahn die Arbeit weiterführen oder notwendige Arbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der notwendigen Verkehrsleistungen leisten, dürfen wegen dieser Arbeiten in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden. Wer zu einer solchen Benachteiligung auffordert und anreizt, wird mit Gefängnisstrafe oder Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1922 in Kraft. Berlin, 1. Februar 1922.

Der Reichspräsident: gen. Ebert.

Der Reichskanzler: gen. Dr. Wirth.

Der Reichsverkehrsminister: gen. Groener.

Vorläufige ablehnende Haltung der anderen Eisenbahnerverbände.

Berlin, 1. Febr.

Wie die Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner heute früh 5 Uhr beschlossen, um 12 Uhr alle bis dahin erreichbaren Direktionsbezirke stillzulegen. Die allgemeine Streikparole ist bereits ausgesprochen. Die früher nicht erreichbaren Eisenbahndienststellen werden spätestens heute nacht in den Streik treten. Die durch die Proklamierung des Streiks geschaffene Lage ist bis zur Stunde noch völlig unklar. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft ist heute vormittags zu einer weiteren Sitzung zusammengetreten, die bis zur Stunde noch andauert und sich wahrscheinlich bis zum späten Abend hinziehen dürfte. Die übrigen Eisenbahnerorganisationen haben der Streikparole durchaus ablehnend gegenüber. Die gemäßigten Elemente unter den Eisenbahner haben der Hoffnung Ausdruck, daß sich diese Bewegung schnell auflösen müsse. Wie der Telegraphen-Union von einigen auf unrichtigen Gewerkschaftsführern anderer Eisenbahnerorganisationen mitgeteilt wird, dürfte der Streik nur kurze Zeit dauern und eine vollständige Einstellung des Betriebs nicht herbeiführen.

Eine Schutzverordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Febr.

In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten hat der Polizeipräsident von Berlin folgende Maßnahmen angeordnet: Als zur Durchführung des Streiks bestimmte Gelder sind zu beschlagnahmen; die Drucklegung von Aufrufen die Aufforderungen zum Streik enthalten, ist zu verhindern; Auftritte zum Streik sind zu beschlagnahmen; Personen, die zum Streik auffordern oder sich nach § 316 des Strafgesetzbuches strafbar machen, sind festzunehmen.

Keine Streikluft in Süddeutschland.

Eine amtliche Mitteilung.

Karlsruhe, 2. Febr.

Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: Nach Mitteilung aus Berlin hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner den Streik beschlossen. Wie weit sich das Eisenbahnpersonal in Baden daran beteiligen wird,

steht noch nicht fest. Die Eisenbahnverwaltung wird alles versuchen, mit arbeitswilligen Personal den Güterverkehr soweit anrecht zu erhalten, als er die Zufuhr der lebenswichtigen Güter umfaßt. Die Aufrechterhaltung eines auch nur beschränkten Personenverkehrs kann zunächst nicht in Aussicht gestellt werden. Streikende Eisenbahndienststellen dürfen die Bahnanlagen und Dienstbände nicht betreten. Arbeitswillige werden mit Ausweisarten versehen.

Karlsruhe, 2. Febr.

Soweit sich am Mittwoch abend übersehen ließ, ist nur bei einem Teil der badischen Eisenbahner Stimmung für den Streik vorhanden und zwar heißt es, daß die Mehrheit der Eisenbahner gegen den Streik seien. Bestimmte Angaben liegen aber augenblicklich noch nicht vor. Auch die mahdenden Organisations hatten bis Mittwoch abend noch keine Entscheidung gefaßt.

Wie aus Stuttgart telegraphisch wird, hat die Landesbehörde Württemberg der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner erklärt, sie sei nicht in der Lage, ohne weiteres dem Streikbeschluss der Reichsgewerkschaft Folge zu leisten. Eine endgültige Entscheidung werde erst im Laufe des Mittwoch herbeigeführt.

In Bayern macht sich nach einer aus München zugehenden Drahtnachricht unter den Eisenbahner keine Bewegung für das Eintreten in den Streik bemerkbar.

Seidelberg, 1. Febr.

Die die „Draht Post“ mitteilt, hat der Beamtenrat der Deutschen Volkspartei einstimmig beschlossen, daß kein Eisenbahnamtler, der sich zur Deutschen Volkspartei zähle, sich an dem Streik beteiligen dürfe.

Mannheim, 1. Febr.

Das Personal der Nebenbahn Mannheim-Seidelberg befaßt sich in einer Versammlung mit der Tariffrage. Die Angehörigen fordern einen Anschlag von 100 Proz. zum Tarif, während die Verwaltung nur 84 Proz. ausgeben will. Die Versammlung beschloß, falls bis zum nächsten Dienstag keine Entscheidung herbeigeführt worden ist, in den Streik zu treten.

Stuttgart, 1. Febr.

Der württembergische Eisenbahnerbund (Gewerkschaft deutscher Eisenbahner) und der Eisenbahnerbeamtenverein des geborenen mittleren Dienstes (Deutsche Verkehrsbeamten-Gewerkschaft) haben heute beschlossen, sich an dem von der Reichsgewerkschaft angekündigten Streik nicht zu beteiligen.

München, 2. Febr.

In Bayern macht sich unter den Eisenbahner keine Bewegung für das Eintreten in den Streik bemerkbar. Das Personal bewahrt die Gelassenheit, Ruhe und Überlebensfähigkeit. Die Eisenbahnerorganisationen haben sich, soweit bekannt, bisher noch nicht veranlaßt gesehen, an den Verhandlungen der Berliner Kollegen teilzunehmen. Jedenfalls wird sich das bayerische Eisenbahnpersonal durch den in Berlin gefaßten Streikbeschluss in der Freiheit seiner Entscheidung nicht beeinflussen lassen.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild.

Berlin, 1. Febr. Der Reichstag hat am Mittwoch seine Vollsitzungen abgebrochen. Erst am 7. Februar will er wiederum zusammentreten. Inzwischen sollen die Ausschüsse Gelegenheit erhalten, ihre Arbeiten zu fördern. Vor allem sollen die Steuerauschnitte ihr Werk vollenden und auch der Hauptausschuß soll seine Tätigkeit zu beschleunigen, daß der Reichshaushalt noch rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden kann. Die Mittwochssitzung vor der Pause erreichte sich daher keines großen Zuspruchs. Die auswärtigen Volksboten waren meistens schon um die Mittagszeit von der Reichshauptstadt abgewandert.

Das Schutzgesetz für Posten und die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige wurde dem Reichstagsausschuß zur näheren Prüfung überwiesen. — Die viel umstrittene Vorlage über die Entlohnung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat entfachte keine erhebliche Aussprache mehr. — Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung in der Ausschusssitzung angenommen.

Die Regierungsvorlage wurde insofern wieder hergestellt, als die Wählbarkeit eines Betriebsratsmitgliedes in den Aufsichtsrat wieder von einer einjährigen Geschäftsdauer, wie die Regierungsvorlage es vorschlug, abhängig gemacht wird.

Die Aussprache über den Reichshaushaltplan wurde darauf fortgesetzt. Es standen nur noch zwei Vertreter der Kommunisten auf der Rednerliste. Der Kommunist Geyer lehnte den Etat ab und stellte die Behauptung auf, daß in Deutschland nur die Besitzlosen zu den Lasten herangezogen würden, während die Besitzenden unbeschäftigt durch Leben schlenderten. — Der Kommunist Fröhlich wertete gegen die Reichsregierung, weil sie die Herzen Stinnes und Rathenau zu Abmachungen mit dem kapitalistischen Ausland bevollmächtigt habe. Er nannte Rathenau ein Verhängnis für Deutschland und verlangte sein sofortiges Erscheinen vor dem Reichstag, in dem allerdings zu dieser Stunde nur noch sechs Abgeordnete anwesend waren. — Damit fand die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes ihr Ende.

Das Haus vertagt sich bis 7. Februar. Falls aber einwärts mohnende Abgeordnete Berlin wegen Verkehrs-schwierigkeiten noch nicht verlassen haben sollten, wird der Präsident ermächtigt, die Sitzung auch früher einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht das Reichsmietengesetz.

Die Beseitigung der Wohnungsnot.

Dem Reichstag liegen mehrere wichtige Gesetzentwürfe vor, die sich mit Wohnungsfragen befassen. Zurzeit beträgt die Zahl der fehlenden Wohnungen in Deutschland rund 1,2 Millionen, da sie im Oktober 1920 auf 800 000 sich belief, hat sie sich in etwas mehr als einem Jahre um rund 50 Prozent erhöht. Seit Kriegsende sind an neuen Wohnungen nur 150 000 entstanden, von denen rund 40 000 für Mietwohnungen und 30 000 Werkwohnungen sind, für die Allgemeinheit daher nicht in Betracht kommen. Die Zustände auf dem Wohnungsmarkt sind allmählich unhaltbar geworden. Die Zwangswirtschaft hat sie nicht verbessert, sondern im Gegenteil noch verschlimmert. Diese Erkenntnis wird immer mehr Allgemeingut. Trotzdem ist vorläufig an einen schnellen Abbau der Zwangswirtschaft nicht zu denken, da die mit ihm verbundenen Folgen sicherlich katastrophal wären. Andererseits ist aber auch ein Fortwärteln mit den bisher üblichen Mitteln, auch das neue Reichsmietengesetz gehört dazu, nicht mehr angängig; durchgreifende Maßnahmen sind unbedingt notwendig.

In den Vereinigten Staaten ist nun ein Versuch zur Beseitigung der Wohnungsnot unternommen worden, der glänzend geglückt ist, deshalb auch in Deutschland gründliche Nachprüfung verdient. Nach einem Bericht der „Post“ hat man nämlich dort ein Gesetz geschaffen, das den Gemeinden freistellt, Wohnhäuser, deren Bau vor dem 1. April 1921 begonnen und vor dem 1. April 1924 vollendet wird, von jeder Steuer zu befreien. Der alle Erwartungen übersteigende Erfolg war der, daß in der Zeit vom 26. Februar bis 15. Oktober 1921 allein in Remport Bauplätze für Häuser mit insgesamt 38 500 Wohnungen eingerichtet wurden; 85 Proz. der Häuser befanden sich am 1. November bereits im Bau; wenn das bisherige Tempo weiter anhält, werden Anfang 1924 in Remport genügend neue Wohnungen zur Unterbringung von 300 000 Personen zur Verfügung stehen. Ähnliche Maßnahmen könnten auch bei uns zweifellos durchgeführt werden. Wenn man nicht so weit gehen will, eine gänzliche Befreiung von der Steuer vorzunehmen, wäre es zu erwägen, ob man nicht den Baukosten gestatten soll, die Uebersteuerungskosten als Unkosten verbuchen zu lassen, um dadurch den Kreis zu geben, Wohnhäuser als Kapitalanlage zu errichten. Wenn z. B. bei einem Einkommen von 1 Million Mark 600 000 M. verbaut und von diesem Betrag 500 000 M. als Uebersteuerung auf Unkosten verbucht werden könnten, so bräuhete der Bauherr nur Steuer für ein Einkommen von 500 000 M. zu zahlen, würde also einen ganz erheblichen Betrag sparen. Zweifellos würden viele Familien, die bei der jetzigen Geldentwertung zwar ein hohes Einkommen beziehen, aber kein Vermögen besitzen, unter solchen Umständen zu Wohnungsbauten sich veranlaßt sehen. Der Ausfall an Steuern würde gar nicht so hoch werden, wie es auf den ersten Blick scheint. Denn die Beträge, die dem Staat auf diese Weise an Steuern entgehen, kommen auf anderem Wege doch in seine Kasse. Man braucht nur daran zu denken, daß eine Belebung des Baumarktes dem Staat ganz erhebliche Beträge an Einkommensteuer von Bauunternehmern, Architekten, Arbeitern usw. zuführt, daß die Umsatzensteuer für Baumaterialien ebenfalls sehr hohe Summen abwirft, daß aus Grund- und Gebäudesteuern, Stempelabgaben hohe Einkünfte fließen usw. Der Hauptvorteil würde darin liegen, daß auf dem Bauplatz mit Leichtigkeit alle die Personen untergebracht werden können, die in den Reichsbetrieben überflüssig sind und die jetzt, ohne produktiv zu wirken, nur Geld kosten, während sie in Zukunft in produktiver Beschäftigung Geld einbringen könnten. Infolge der bekannten Forderungen der Entente werden aber gerade für die Konsolidierung der Verhältnisse bei den Reichsbetrieben durchgreifende Maßnahmen sich nicht vermeiden lassen, die auf die oben angedeutete Weise eine erhebliche Erleichterung finden könnten.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. In einem Brief des früheren deutschen Kronprinzen an den Staatsrechtslehrer Professor Dr. Jörn, der ihn dem „Tag“ zur Verfügung gestellt hat, heißt es u. a.: In der jetzigen Zeit schwerster vaterländischer Not darf die Frage Republik oder Monarchie überhaupt keine Rolle spielen. Nach dem Zusammenbruch im Jahr 1918 hat sich die vom deutschen Volk gewählte Nationalversammlung zur republikanischen Staatsform bekannt und damit eine Tatsache geschaffen. Jede Staatsform kann heute einem Volk nur zum Segen gereichen, wenn sie sich auf eine von der Mehrheit dieses Volkes gebilligte Verfassung stützt. Es ist deshalb ein Verbrechen, heute in Deutschland Klassengegensätze zu schaffen. Die deutsche Arbeiterklasse ist ein Bestandteil des Volksganges, und keine Staatsform kann sich daher auf die Dauer halten, die nicht auch von dem Vertrauen der Arbeiterklasse mitgetragen wird. Daß die Friedensmöglichkeit nach der Marne Schlacht nicht geschickter ausgenutzt wurde, ist ein Fehler der deutschen politischen Leitung gewesen. Die Frage nach dem Schuldig oder Unschuldig sollte man aber endlich verstummen lassen. Der Kronprinz gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn ihm die Stunde der Befreiung schlage, für ihn noch Raum in der deutschen Heimat sein werde.

Braunschweig, 31. Jan. Nach viertägigen Verhandlungen wurde in dem Bestechungsprozess gegen den früheren Ministerpräsidenten Sepp Deter und den Krankenheiler Schlefinaer das Urteil gefällt. Es

lauter gegen Dertter auf 4 Monate und gegen Schlefinger auf 2 Monate Gefängnis. Das von Schlefinger an Dertter gegebene Darlehen von 20000 M. wurde als dem Staat verfallen erklärt.

Essen, 31. Jan. Eine neue Güterperre hat die Eisenbahndirektion Essen mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Beamtenstreiks verhängt. Mit Ausnahme von Wiederaufbaugutdienstlohlen und Sendungen für die Befugungsbehörden werden keine Frachtsendungen mehr angenommen.

München, 31. Jan. Vom Landgericht München wurden gestern 12 Angeklagte wegen Vergehen gegen das heimische Leben zu Gefängnisstrafen von 4-6 Monaten verurteilt. Eine Person wurde freigesprochen. Die Verhandlungen mit den übrigen 81 Angeklagten dauern noch an. Hauptangeklagte sind ein praktischer Arzt und mehrere Privatbesitzer. Demnächst werden weitere große Verhandlungen stattfinden, wobei sich über 100 Personen zu verantworten haben.

Ausland.

Berlin, 31. Jan. Die „Berliner Zeitung“ berichtet: Ob die verbündeten Regierungen selbst eine Entscheidung über die deutsche Antwortnote treffen werden oder ob die Angelegenheit dem Wiederherstellungsamt überwiesen werden soll, darüber schreibt der „Matin“, die französische Regierung vertritt zweifellos den Standpunkt, daß der Oberste Rat keine allzu glänzende Figur bisher in der Angelegenheit abgeben habe. Es sei aber zweifelhaft, ob die Verbündeten ebenfalls dieser Ansicht seien. Nach gewissen Auskünften, die das Blatt erhalten haben, scheine es im Gegenteil, daß die englische Regierung eine tiefgehende Reform des Wiederherstellungsplans beschließen habe, die allerdings große Opfer seitens Englands und Frankreichs in sich schließt, wobei aber letzteres durch eine Lösung der Schuldforderung selbst ohne die Mitwirkung Amerikas entschieden werden solle.

Paris, 1. Febr. Die Kammer hat gestern die Beratungen über die Budgetauslagen angefangen, die durch die Kriegsschuldigungen gedeckt werden sollen. Das sind vor allem die Auslagen für die Kriegspensionen und für die zerstörten Gebiete. Die Verhandlungen nahmen einen ruhigen Verlauf. Die Auslagen für 1921 haben sich auf 13871 Millionen Franken belaufen. Der Kriegsminister erklärte, Frankreich habe bereits 15 Milliarden für derartige Auslagen auf die deutschen Zahlungen vorgeschossen. In der Kammer ging das Gerücht, daß das Militärgesetz zurückgezogen sei.

Frankfurt, 1. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Rom, das Kabinett Bonomi stehe nicht mehr auf starkem Fuß. Einestheils habe das veröhnliche Verhalten der Regierung beim Tod des Papstes den Unwillen der Freimaurer erregt und die Demotrasen wollen ihre Minister (Schaz, Post und Finanz) aus der Regierung abberufen. Andererseits sei man mit dem Ergebnis der Konferenz von Cannes nicht zufrieden, da Italien in den Sicherheitsvertrag nicht einbezogen sei und daher allein stehe. Auch in der Orientfrage werde Italien übergangen.

Paris, 31. Jan. Das französische Oberkommando hatte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, Vorbereitungen für eine Gedächtnismesse für den verstorbenen Papst getroffen und schickte sich dabei auf das Recht der Protektion der Katholiken in der Levante. Der italienische und englische Oberkommissar waren jedoch der Ansicht, daß dieses Recht mit der Konferenz von San Remo hinfällig geworden sei und verhindern es, daß die italienischen und englischen Vertreter an dem Trauergottesdienst teilnahmen.

Paris, 31. Jan. In Kalkutta haben sich schwere Unruhen ereignet. Die Aufständischen, welche die Gefangenen befreien wollten, empfangen die Polizei mit Steinwürfen, worauf die Polizei in die Massen feuerte. Es gab Tote und Verwundete. Man spricht von etwa 400 Verhaftungen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 31. Jan. Die Landtagsabgeordneten Senbert, Amann und andere Mitglieder der Zentrumsfraktion haben

im Landtag eine förmliche Anfrage eingebracht, in der die Regierung um Auskunft darüber ersucht wird, was sie auf eine frühere Anfrage der Zentrumsfraktion hinsichtlich der Gleichstellung der ehemals badischen Eisenbahnbeamten mit denen anderer Länder unternommen und welchen Erfolg sie bei der Reichsregierung erzielt hat.

Mehrere Landtagsabgeordnete des Landbundes haben einen Antrag eingebracht, wonach das Gesetz über die allgemeine Fortbildungsschule, das den Bedürfnissen der Landwirtschaft und der ländlichen Gemeinden nicht Rechnung trägt, einer Umarbeitung, bezw. Ergänzung unterzogen werden soll, damit die bestehenden Mängel beseitigt werden.

Ferner haben zahlreiche Mitglieder der Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, die Regierung möge dahin wirken, daß die Abgabe von elektrischem Kraftstrom an Klein- und Mittelbetriebe nicht zu höheren Preisen erfolgt, als an Großbetriebe.

Zum Fall Baumann.

Amlich wird mitgeteilt. Nachdem das Oberlandesgericht in dem bekannten Rechtsstreit zugunsten des Amtmanns Baumann entschieden hatte, hat das Staatsministerium am 13. Januar 1922 die Entlassung des Genannten aus dem Staatsdienst zurückgenommen und ihn zum Bezirksamt Lauterbachhofheim versetzt. Beim Dienstrücktritt hat Amtmann Baumann erneut die Leistung des Dienstes verweigert. Das Ministerium des Innern hat deshalb den Beamten vom Dienst entbunden und das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet. Die Entscheidung steht nunmehr dem Disziplinarhof zu.

Baden und Nachbarstaaten.

Schwarzbrennerbekämpfung.

Basel bei Bülh, 1. Febr. In einer der letzten Nächte wurde hier eine polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen vorgenommen. Erst vor kurzem waren auf einen Zollbeamten bei einer feinerlichen Nachschau mehrere scharfe Schüsse abgegeben worden. Bei der jüngsten Durchsuchung wurden nun erhebliche Mengen Zucker, Marmelade, Treter und Ribbenmalthe vorgefunden und außerdem wurden Schwarz- und Geheimbrenner festgesetzt. Das vorerwähnte Material wurde beschlagnahmt. Wegen des erwähnten Angriffs auf die Zollbeamten ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Ausnutzung der Oberrheinwasserkräfte.

Freiburg, 1. Febr. Wie wir schon kurz berichtet, tagen hier letzter Tage eine badisch-schweizerische Kommission, um die technischen, wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Bedingungen zu beraten, die an dem Bau weiterer Kraftwerke am Oberrhein zwischen Basel und dem Bodensee geknüpft werden sollen. Die Beratungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen und lassen eine baldige Einigung erhoffen, jedoch in absehbarer Zeit mit der Genehmigung der vorliegenden Gesetze für mehrere Staufen auf der badisch-schweizerischen Rheinseite gerechnet werden kann. Die Erbauung dieser Kraftwerke bildet die notwendige Voraussetzung für die Erreichung eines weiteren Zieles: Der Schiffbarmachung des Oberrheins bis zum Bodensee.

Karlsruhe, 1. Febr. Zur Brennholzsteuerung wird uns von unrichtiger Seite geschrieben: Die von den Forstbehörden angelegten Anschlagpreise werden von den Steigern in bisher nicht gekannter Weise überboten. Als eine der Ursachen für diese Erscheinung ist sicherlich die allgemeine Brennstoffnot anzusehen, welche naturgemäß auf dem platten Land, weil hier die Kohle soviel nur schwachen Eingang fand, stärker in die Erscheinung tritt, als in den Städten. Als eine weitere Ursache aber dürfen wohl die heute stärker verfügbaren finanziellen Mittel anzusehen sein, über welche ein Teil der Landwirtschaft verfügt. Und endlich werden die Brennholzpreise durch eine gewisse Spekulationsabsicht hinaufgetrieben, die bei Personen festzustellen ist, die bisher gewohnt waren, Brennholz nach der Schweiz auszuführen. Die Ausfuhr von Brennholz nach dem Ausland ist bekanntlich in Süddeutschland zur Zeit verboten. Finanzielle Geschäftsleute glauben nun, im kommenden Frühjahr sei die allgemeine Brennstoffnot überwunden und dann dürfe man das mittlerweile angekaufte Brennholz wieder nach der Schweiz ausführen. Dabei werden sich aber diese Spekulantentrechnen. Eine Grenzsperr für diesen Artikel und für alle Dauer ist selbstverständlich nicht möglich. Allein es kann auch, ehe die Grenze wieder geöffnet wird, der Fall eintreten, daß Reich und Staat sich über die bei der Brennholzausfuhr zu machenden Gewinne ent-

sprechend verständigen, was zur Folge haben wird, daß für den Privatrat der für die Zukunft erhoffte Gewinn ausbleibt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind hierüber zurzeit zwischen der Landes- und der Reichsregierung Verhandlungen im Gange. Wer sich vor Schaden bewahren will, verlaufe seine Brennholzvorräte an die Behörden im Land.

Karlsruhe, 1. Febr. Eine siebenköpfige Diebes- und Diebhehlerei-Gesellschaft stand gestern vor der Strafkammer. Ihr Haupt war der 30jährige Goldarbeiter W. Stahl aus Enzberg, der in Forzheim 46 Einbruchsdiebstähle ausführte und dabei vor allem Edelmetalle entwendete. Der Gesamtwert der von ihm erbeuteten Gegenstände wird auf über 300000 M. geschätzt. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 1 bis 2 Jahren.

Forzheim, 1. Febr. Eine Frau wurde von einem Raubfahrer unversehrt und blieb einige Zeit lang bewußlos liegen. Als sie wieder zu sich kam, bemerkte sie, daß ihre goldene Muffette mit Perlen gestohlen war.

Heidelberg, 1. Febr. Zu der von Siejert, übrigen in letzter Stunde, eingereichten Revision bemerkt das „Heidelb. Tagbl.“, daß bei der starken Quantität des Reichsgerichts zu erwarten stehe, daß einige Wochen verfließen werden, bis der Entscheid über den Revisionsantrag eintreffen werde. Bewirkt das Reichsgericht die Revision, so hat Siejert immer noch die Möglichkeit, ein Gnadengeuch einzubringen.

Darmstadt (bei Heidelberg), 1. Febr. Die Mannheimer Fahndungspolizei hat die Einbrecher ausfindig gemacht, die aus der Zigarrenfabrik Liebhold größere Mengen Tabak stahlen. Der gestohlene Tabak ist nach Reich bei Schweigen gebracht worden.

Freiburg, 1. Febr. Einen großen Schwund erlebten hier zwei Unbekannte, die sich als Vertreter der Frankfurter Firma Walter und Co. ausgaben und bei einem Maschinengroßhändler 45 Nähmaschinen und 41 Fahrräder im Wert von 154000 M. gegen eine angebliche Anweisung von 200000 M. bei der Dresdener Bank in Frankfurt kauften. Die Polizei jagdet nach den Gaunern und der Ware.

Mühlheim, 1. Febr. Der vielen Schwarzwaldbewanderten bekannte Al-Blaumwirt Kaver Stehlin konnte letzter Tage seinen 80. Geburtstag feiern. Er hatte, aus dem Feldzug 1870/71 zurückkehrend, als Hirte auf dem Blauen eine Weidewirtschaft errichtet und Touristen Erfrischungen gereicht. Aus diesem begebenen Dittlein ist dann das Blaumhaus entstanden.

Kehl, 1. Febr. Zwei Kaufleute, einer in Kehl und einer in Straßburg, hatten einige französische Soldaten bestochen, ihre Schmuggelware in Käffern, die sonst dem Weintransport eines Straßburger Reiterregiments nach einer in Kehl gelegenen Abteilung dienen und täglich leer über die Rheinbrücke zurückgingen, über die Grenze zu bringen. Der Schmuggel ging einige Zeit lang ungehindert von Kehl nach Straßburg, bis er von einem Zollbeamten aufgedeckt wurde. Die beiden Kaufleute erhielten von der Straßburger Strafkammer je 10 Monate Gefängnis und die Soldaten 8 und 6 Monate Gefängnis.

Konstanz, 1. Febr. Der Polizeiwachmeister Weber, der den verheirateten Handelsmann H. Weber und seinen ledigen Bruder wegen nächtlichen Lärmes zur Ruhe verwies, wurde von den beiden überfallen und mit dem eigenen Säbel schwer verletzt.

Schneberichte vom Schwarzwald.

Im Laufe der letzten beiden Tage ist in den höheren Lagen des Schwarzwaldes wieder leichter Frost eingetreten. Die Schneehöhe hat damit ein rasches Ende gefunden und namentlich in den Regionen über 700-800 Meter hat sich die Schneedecke wieder erhalten. Bessern sind im südlichen Schwarzwald (Felsberg und Weichenbach) wieder einige Zentimeter Neuschnee gefallen. Heute hat sich der Himmel aufgeklärt. Die Witterung war gestern abend noch trocken bei leichtem Sinken der Temperatur. Die Schneeverhältnisse über 700 Meter sind wenig verändert; die Schneehöhe über 700 Meter ist noch 40-60 Zentimeter Schneehöhe bei 2 Grad Kälte. Trodenes klares Wetter. Schnee liegt gefroren, Schneehöhe 50-60 Zentimeter. 2/3 Grad Kälte. troden, aufbelebendes Wetter. leich-

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

Horst sprach von Marga, wie sie früher gewesen. Gesund und frisch. Immer, wenn er so verzweifelt war und sein Herz ganz erfüllt von Bitterkeit gegen seine Frau, versuchte er ihr Bild vor sein Inneres zu zwingen, so wie sie früher gewesen war. Er wollte ja nicht ungerecht werden gegen sie, die selbst so schwer litt und die nur durch ihr Leiden zur Folter und Plage für sein Leben geworden war. Diese Krankheit aber durfte er ihr nicht nachtragen, das sagte sich Horst Volkmer immer wieder, wenn seine bittere Stimmung ihn zu überwältigen drohte.

Er ging bald von den Geschwistern fort, da er noch in eine Verarmung mußte. Irene sah nach Marga, sie schloß, auch Märgen schlummerte bereits. Da letzte sie sich wieder zu ihrem Bruder.

„Du scheinst mir nicht froh, Walter? Ich finde, wir haben aber Grund, sehr dankbar zu sein für diese Stellung eines Hausarztes hier, die dir direkt vom Himmel in den Schoß fällt. Was machst du für ein finstres Gesicht, Junge?“

„Ja, Irene, eigentlich müßte ich mich freuen! Meine erste Hausarztstelle und in einem reichen Hause! Aber sie bindet mich nur noch fester an diese Familie, von der ich mich und dich lösen wollte.“

Ihr eben noch lächelndes Gesicht wurde sehr ernst. „Du sollst doch nicht immer wieder auf dasselbe Thema zurückkommen“, murmelte sie gequält. „Ich begreife dich nicht, Walter. Ich habe dir neulich schon gesagt, daß ich nicht feige die Flucht ergreife vor selbstgewählten Pflichten.“

„Es sind ja nicht die Pflichten, die du fliehen sollst, Irene, es ist etwas anderes. Es spricht sich schwer über solche Dinge. Aber wir, die wir uns alles waren bisher, können doch wohl auch darüber sprechen, nicht wahr? Ich ertrage es nicht, Irene, wenn du unglücklich wirst.“

Ihre Lippen zuckten, ein Schleier legte sich vor ihre Augen. Dann sagte sie leise:

„Besser ein armseliges, ein trauriges Glück in deiner Nähe, als fern von ihm die Verzweiflung.“

„Irene!“ Es klang wie ein Schrei. „So bleibst du ihn?“

Sie schlang die Hände ineinander. Sie sagte still: „Ja, Walter, so liebe ich ihn!“

„Und er, Irene, und er?“

Sie schüttelte abwendend das Haupt. „Ich weiß nichts von ihm, will nichts von seinen Gefühlen wissen. Er hat seine Frau, er gehört zu ihr. Und soll und wird niemals ahnen, was er mir ist.“

„Und wenn er dein Gefühl dennoch erwidert?“

„Ich glaube es nicht. Ich möchte es nicht, denn es wäre kein guter Wunsch für ihn. Und wenn es dennoch so wäre, so wird er sein Gefühl und sein Leid schweigend zu tragen wissen, wie es seine Pflicht von ihm fordert.“

„Da lächelst sie mit zuckenden Lippen. Sollte ich stärker sein als er? Ich schweige ja auch. Und werde nie meine Pflicht vergessen und die seine.“

Er trugte düster: „Geht das nicht über Menschenkraft?“

Er breitete erschüttert die Arme nach ihr aus. „Irene!“

„Da laßt sie weinend an sein Herz.“

9. Kapitel.

Als Dr. Horst Volkmer sein Haus betrat, gesten ihm schrilte Schreie entgegen. Er erblaßte. In sein Antlitz, das die Zeichen tiefer Abspannung trug, grüßen sich solche Fakten von Gram und Sorge, daß Irene, die ihm aus Frau Margas Schlafzimmer jetzt entgegentrat, aus tiefster erschrak.

„Ist es schon lange so?“ fragte er hastig, ohne sie anders zu begrüßen als durch einen stummen Händedruck. „Gott sei Dank, daß du kommst, Horst! Es ist diesmal ganz schrecklich, so schlimm habe ich Marga nie gesehen. Und sie verlangt unangesehen nach dir. Alle Beruhigungsmittel, die ich anwendete, nützen nichts.“

„Kann Walter nicht kommen?“

„Ich habe ihn telephoniert. Er kommt heute mittag, amstakt zum Essen zu geben, erst zu uns. Er muß bald hier sein.“

Horst Volkmer ging zu seiner Frau ins Zimmer. Er fand aus dem Geruch. Ein anstrengender, erregender Vormittag lag hinter ihm. Am Nachmittag mußte er sprechen. Und um sich für sein Plädoyer vorzubereiten, hatte er die Mittagsstunden in seiner Wohnung benutzen wollen. Ihm blieb wenig Zeit hierfür, da die Verhandlung nur auf zwei Stunden unterbrochen worden war. Man wollte heute noch zu Ende kommen mit dem Prozeß.

Marga richtete sich in den Rücken auf, als ihr Gatte das Zimmer betrat. In den letzten Wochen war sie fast immer bettlägerig gewesen. Walter, der nun schon seit acht Wochen ihr Hausarzt war, kam jeden Tag.

Sie unterbrach ihr Weinen, ihre hysterischen und fürchterlichen Schreie. Sie nahm sich zusammen. Ihr tränenüberströmtes, entstelltes Antlitz wandte sie Horst zu, als sie ihm mit erstickter Stimme entgegenrief:

„Kommst du endlich? Ich dachte schon, du bleibest für immer dort, bei innerer Frau, die dir vermutlich sein kann als ich armes krankes Weib.“

Horst Volkmer hatte die Verteidigung einer jungen Frau übernommen, die im Affekt ihren Gatten, den sie betrog und verriet, erschossen hatte. Die Frau war durch ein heiliches Martyrium gekrönt, jahrelang. Bis ihre gneidete, unterdrückte, mißhandelte Natur sich aufgebäumt hatte, sich entladen in der verhängnisvollen Tat.

Horst fühlte tiefes Mitleid mit der Armen. Er wünschte einen Freispruch, um mindestens doch stark mildernde Umstände für sie zu erwirken; seine ganze Kraft und Zeit in den letzten Wochen hatten der Angeklagten gehört.

Und wie Marga alles, was in Horsts Leben stand und woran sie keinen Teil haben konnte, mit ihrem Haß und ihrer blinden Eifersucht verfolgte, so auch diese gebrochene, müde, durch ihre Tat vollständig vernichtete Frau, die er verteidigte.

(Fortsetzung folgt.)

ter Schneefall. Schneefahnen auf der Höhe sehr gut. Felder bergab bis 500 Meter Reife, trocken, zwei Grad Kälte, Wetter klar. Skibus und Schilfbahn sehr gut, abwärts bis Tiffie. Die Skiwettläufe finden programmäßig statt.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 1. Febr. Im Alter von 60 Jahren ist hier Justizrat Eugen Burckhardt gestorben. Aus Karlsruhe stammend, wofür auch seine Beisetzung stattfand, war der Entschlafene im Jahre 1886 in den badischen Justizdienst eingetreten, zuerst Notar in Müllingen, dann Amtsrichter und Oberamtsrichter in Rheinfelden. Vor seiner Notartätigkeit in Durlach war der Verstorbenen in Pforzheim und Ettlingen angeheiratet gewesen.

Durlach, 1. Febr. Ein Konzert mit ausgewähltem Programm gab am vergangenen Sonntag, den 29. Januar die Sänger-Abteilung des Turnvereins Aue unter der Leitung ihres Chorleiters Herrn Heinz Fröhlich in der dichtbesetzten „Schönballe“. Den musikalischen Teil übernahm die rühmlichst bekannte Kapelle Lindner, die in ihrer vorzüglichen Besetzung Kompositionen von Mozart, Brahms, Strauß und Sousa in feinspinniger Weise zu Gehör brachte und mit reichem Beifall belohnt wurde. Die unter der trefflichen Leitung ihres Chorleiters Herrn Heinz Fröhlich vortragenden Männerchöre zeigten von der Kunst des Dirigenten, wahre Perlen von Fibern zu wählen und deren schönsten Klängen gesunglich hervorzuheben, dem Zuhörer zur Freude, dem pflichtbewussten Sänger zur Ehre. Chorleiter und Sänger bildeten ein harmonisches Ganzes, das in jedem Chor zum Ausdruck kam. Herr Agnes Herrmann, Straßburg-Badrecht (Alt) die für den Abend gewonnen wurde, verriet in ihrem mit edler Tonfülle vortragenden Liedern von Wolf, Thomas, Fiedl und S. v. Höp eine in allen Tagen heile Schöpfung. Reicher Beifall wurde ihren schönen Darbietungen zuteil. Als Verdienster, der zu den besten Sängern für eine Sängerchorleitung berechnete, zeigte sich das Vereinsmitglied Herr Emil Walchburger, der die Gesangsleitung aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner in meisterhafter Weise zum Ausdruck brachte. Seine Soli in den Männerchören zeigten neben feinspinniger Schöpfung eine gute stimmliche Veranlagung. Nach all den schönen Darbietungen hielt ein kühnes Lied, das alle Zuhörer noch lange begleiten. Wegen sich dieser in allen Teilen wohlgeklungenen Veranstaltung andere in gleich schöner Weise anreisen zum Waschen, Wäuschen und Gedeihen der Sänger-Abteilung des Turnvereins Aue.

Zollkurs am 1. Februar 204 Mark.

— Eine Volkszählung, verbunden mit gewerblicher Betriebszählung, wird im kommenden Frühjahr und zwar voraussichtlich am 18. Mai stattfinden.

Zie Post als Briefmarkensammler. Die Briefmarken auf den Paletten und den Postanweisungen verbleiben nach schon bestehendem aber sehr altem Brauch der Post. Das Reichspostministerium geht jetzt dazu über, diese gebrauchten Briefmarken den Einnahmen des Reichs nutzbar zu machen. Bei der nächsten öffentlichen Postwertzeichenverkäufung vom 20. bis 22. Februar werden nach Blättermeldungen auch gebrauchte Briefmarken des Deutschen Reichs, Norwegens und der russischen Post in China verkauft.

Vermischtes.

Für Dypau. Die kleine deutsche Gemeinde in Tsingtau (China) hat dem Reichshilfsausschuß für Dypau den Betrag von 13500 M. zur Verfügung gestellt.

Witz F. Nach kurzem Krankenlager ist in Radebeul bei Dresden im Alter von 80 Jahren der bekannte Naturheilkundige Friedrich Eduard Witz gestorben.

Bei der Fremdenkontrolle in München feige genommen wurde ein 31 Jahre alter Gastwirt aus Heilbronn, der in München viel Geld durchbrachte. Als angeblicher Geschäftsführer eines Cabarets in Pforzheim stellte er eine junge Privatsekretärin an, besuchte mit ihr vornehme Weinhäuser und besah die Besche mit Scheds. Ein Oberkellner verlangte ein Pfand, worauf ihm der Gast keine goldene Uhr gab. Einer Cabarettkünstlerin berehete der Gastwirt ein Numengebinde für 1200 M., ohne es zu bezahlen. Die behördliche Nachfrage in Heilbronn ergab, daß die ausgegebenen Scheds im Betrag von 12755 M. ohne Deckung sind, daß er die goldene Uhr von einem Artisten in Heilbronn geborgt hat und daß seine Angehörigen jede Zahlung verweigern, weil er in kurzer Zeit 80000 M. vergendet hat. Der Verhaftete wurde dem Gericht eingeliefert.

Eine rätselhafte Himmelserscheinung. Von der Adnigstuhlerhöhe bei Heidelberg ist in der Nacht zum Dienstag eine seltsame Himmelserscheinung beobachtet worden. Der ganze Himmel war mit leuchtenden Bändern bedeckt, die sich von West-Süd-West nach Ost-Nord-Ost erstreckten. Sie erstreckten die ganze Nacht hindurch in einer solchen Weise, daß man ohne anderes Licht die Uhr erkennen konnte. Der Nordhimmel war so hell erleuchtet, wie von einem Nordlicht. Von dem Leiter der Sternwarte, Geheimrat Wolf, wird erklärt, daß die Erscheinung ganz rätselhaft ist. Von der Sonne könne sie nicht herrühren und eine andere Herkunft könne man nicht. Derartige Lichterscheinungen sind bisher sehr selten beobachtet worden.

Ein weißliches Mitglied der französischen Akademie. Die Akademie für Medizin in Paris hat die Kandidatur der Frau Curie angenommen. Die anderen Bewerber haben sich zurückgezogen, um der Frau Curie den ersten Platz zu lassen. Es ist seit 150 Jahren das erste Mal, daß eine Frau in die französische Akademie gewählt wurde.

Französische Kardinale als blinde Passagiere? I. II. meldet aus Rom: Beintliches Aufsehen erregt ein Zwi-

schenfall, der die nach Rom gereisten französischen Kardinalen betrifft. Die Kardinalen reisten samt ihrem Gefolge im ganzen 9 Personen, ohne Fahrkarten in einem besonderen Salonwagen nach Rom und waren sehr erkrankt, als ein italienischer Bahnkontrollleur die Bezahlung der Fahrkarten verlangte.

Der gekränkte gallische Hahn. Unter dieser Ueberschrift wird der „Reff. Ztg.“ aus Düsseldorf geschrieben: Dieser Tage wurde im hiesigen Stadttheater mit großem Erfolge die Operette „Die Prima Donna“ des Opernspielers Bela Duschak und des Komponisten Hans Ebert zur Aufführung gebracht, in der u. a. ein Hühnerhof-Kuplet gesungen wird. In diesem Kuplet nun stolziert ein Admiral als Hahn einher, und der Darsteller der Rolle wirkte so komisch, daß die Nummer mehrfach wiederholt werden mußte. Der Intendant und der städtische Theaterdezernent fielen nun aus allen Sinnen, als sie am anderen Morgen vor den französischen General zitiert wurden, der in diesem Kuplet eine Verpöpfung des französischen Wappentiers — des Hahns — und in dem großen Beifall, den der Schläger fand, eine Demonstration gegen die französische Republik erblickte. Kein Mensch im Theater hatte an so etwas auch nur einen Augenblick gedacht. Bei den Wiederholungen der Operette muß nun der Admiral-Hahn seine Uniform ablegen und im Frack auftreten. Man kann sich denken, daß der Vorfall von den hiesigen Düsseldorfern ausgiebig belacht wird.

Besonders schwer leidet Trier unter der französischen Besatzung. Der Alkoholgenuß der Truppen und ihrer Offiziere nimmt unheimlich zu, gefördert durch alle möglichen Erleichterungen, nicht zuletzt durch die Vereinnahmung der Steuer auf in- und ausländische Schaumweine. Betrunkene aller Grad- und Waffengattungen, aller Farbenfärbungen durchziehen lärmend die Straßen schon bei beginnender Dämmerung, wodurch natürlich die Anstößigkeit zunimmt. Ueberfälle, Kaufereien, schamlose Schandungen, Bedrohungen jeglicher Art sind an der Tages- oder Nachtordnung. Aus Sorge für seine bezogenen Mannschaften zwang der französische General die Stadtverwaltung, die Straßenbeleuchtung ohne jede Einschränkung von Eintritt der Dunkelheit bis zum Morgen in Betrieb zu halten. In den Polizeibüros wachsen die Anzeigen gegen Angehörige der Besatzungstruppen zu Bergen. Sie werden bereits Urkunden von unumstößlicher Beweisraft sein von dem Geist und der Gesittung einer Nation, welche sich rühmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Auf der Straße ist man keinen Augenblick sicher vor irgendeiner Anrennpelung, wenn nicht vor noch Schlimmerem, und selbst in die Wohnräume ahnungslos frieblicher Bürger dringt die meist betrunkene Soldateska ein, gar nicht zu reden von den Sachschäden, die sie anrichtet. Ihr neuester Sport ist zum Beispiel das Einwerfen von Fenstern mittels Schlägern. Berühmt ist in dieser Beziehung die frühere Horn-, jetzt Sidi Brahim-Kaserne. Es gibt in der ihr benachbarten Markusstraße kein Haus, in dem nicht die Scheiben total zusammengebrochen, viele Einwohner in ihren Zimmern, einzelne sogar in ihren Betten durch Scherenscheren mit Steinen schweren Kalibers verwundet wurden. Daß es bei den zufällig oder beabsichtigt des Weges Gehenden ebenfalls blutige Köpfe absetzt, ist begreiflich. Beschwerden haben nur in den allergeringsten Fällen Erfolg, denn erstens sind die heimtückischen Täter nicht leicht auf der Tat zu fassen, und zum andern sind ihre Vorgesetzten gar nicht gewillt, jezt zugreifen, denn Disziplin und Respekt des gemeinen Mannes vor dem Offizier ging längst in die Winsen.

Wann haben Sie zum erstenmal gespürt, daß Sie altern?

In der „Bohemia“ lesen wir folgende Antworten von je 12 Herren und 12 Damen auf diese „aktuelle“ Frage.

- Erster Herr: Als ich zum erstenmal meinen Sohn mit einem jungen Mädchen auf der Straße traf.
- Zweiter Herr: Als eine junge Dame mir von ihrer Liebe zu einem andern erzählte.
- Dritter Herr: Als ich in einer Gesellschaft der Jugend an den Honoratorenreißer gelehrt wurde.
- Vierter Herr: Als ich den ersten Zahn verlor und dadurch die Empfindung des Abwärtens hatte.
- Fünfter Herr: Als mir bei einer Bergtour der Atem ausging.
- Sechster Herr: Als mich eine Mutter bat, ihre Tochter nach Hause zu geleiten.
- Siebenter Herr: Als mich die Menschen zu langweiliger begannen.
- Achter Herr: Als ich anfangs, abends lieber zu Hause zu bleiben.
- Neunter Herr: Als es bei der letzten Bestellung hieß: Umantelung. Beginnende Verkalkung.
- Zehnter Herr: Als ich meine erste Liebe wiedersah.
- Elfter Herr: Als ich in meiner Haarfülle den Beginn einer Glatze entdeckte.
- Zwölfter Herr: Als mein Töchterchen sagte: „Papa, das ist doch die alte Ortographie!“

Erste Dame: Als man aufhörte, sich auf der Straße nach mir umzusehen.

Zweite Dame: Als eine fast gleichaltrige Freundin Großmama wurde.

Dritte Dame: Als ich beim Driften das erste grane Haar fand.

Vierte Dame: Als ein junges Mädchen mir in der Straßenbahn Platz machte.

Fünfte Dame: Als man mir sagte: „Sehen Sie aber jung aus!“

Sechste Dame: Als man meiner Tochter den Hof zu machen begann.

Siebente Dame: Als ich nach langer Zeit eine Schulkollegin wieder traf.

Achte Dame: Als ich Klavier spielte und die andern tanzten.

Neunte Dame: Als ich entdeckte, daß alle Liebeserklärungen einander ähnlich sind.

Zehnte Dame: Als die älteren Herren aufhörten, mit den Hof zu machen, und die Jungen damit anfangen.

Elfte Dame: Als ich zur silbernen Hochzeit eines Ehepaars geladen wurde, bei dessen Trauung ich anwesend sein mußte.

Zwölfte Dame: Als ich erkannte, daß ich nie richtig jung gewesen war.

Turnen, Spiel und Sport.

Arbeiterhortverein Durlach — Dagsfeld.

Veranstaltungen Sonntag trafen sich auf dem Ziegeleiplatz oben genannte Vereine. Schon im Voraus wußte man, daß in diesem Spiel hart auf hart kommt, da es galt um den 2. Platz. Beide Mannschaften traten deshalb komplett an. Gleich von Anfang an sah man jedoch, daß es Durlach diesmal ernt nimmt und so kam es, daß der Torwart von Dagsfeld in ganz kurzen Abständen den Ball dreimal aus den Händen holen mußte, für Dagsfeld eine große Enttäuschung. Halbzeit 3:0. Nun macht Durlach die größten Anstrengungen, was auch durch das einzige Tor belohnt wurde. Durlach konnte nicht zählbares mehr erzielen und so endete das äußerst spannende Spiel 3:1 für Durlach. Für den kommenden Sonntag hat nun Durlach den äußerst spielfreudigen Fußballverein Welschnearth verpflichtet; derselbe war bis jetzt Mitglied des Süddeutschen Fußballverbandes (Sf. A) und ist es zu begrüßen endlich auch zu uns den Weg gefunden zu haben. Durlach wird auch diesmal alles an sich heranziehen, um zu zeigen, daß das, was immer von gewisser Seite behauptet wird, es gebe im Arbeiterportverband keine Gegner, nicht der Wahrheit entspricht, weshalb wir jedem Arbeiter, sowie Förder unserer Sache zurufen, am Sonntag auf zum Sportplatz des Arbeiterportvereins Durlach (alte Ziegelei). Vorher Spiele der unteren Mannschaften.

Eingekandt.

Kurze Anfrage an das hiesige Bürgermeieramt. In Nr. 26 vom 31. 1. 22 des „Durlacher Tageblattes“ fand die Mitteilung, es stehe in Aussicht, daß die Stadtverwaltung für „Minderbemittelte“ zum Selbstkostenpreis pro Haushalt 1 Ster Brennholz zur Verfügung bringen werde. Es sei darum an das Bürgermeieramt die freundliche Bitte gerichtet, zu erklären, wer heute unter „Minderbemittelte“ zu rechnen ist.

Drahtnachrichten.

W. W. Karlsruhe, 2. Febr. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich in den badischen Verkehrsverhältnissen bis heute morgen nicht das geringste geändert. Der Betrieb wird in normaler Weise aufrecht erhalten.

W. W. Berlin, 1. Febr. Der Hauptvorstand der Gewerkschaften deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, wie auch der deutschen Verkehrsgewerkschaften und der Verband deutscher Eisenbahnbahnmeister haben sich gegen den Streik erklärt, von dem auch die bayerischen und württembergischen Eisenbahner nichts wissen wollen. Die internationalisierte Betriebskommission wird einen Eisenbahnerstreik in besetzten Gebieten nicht dulden; ähnliche Bestimmungen erwartet man auch für Oberösterreich.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Alle Züge auf dem Potsdamer Bahnhof sowie auf den anderen Bahnhöfen verkehren heute noch fahrplanmäßig. Ammerdin ist für heute mit einer vorläufigen Einschränkung des Fern- und Vorortverkehrs zu rechnen.

Berlin, 2. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Münchener Meldung der dortigen Zeitungen hat sich die badische Staatsanwaltschaft Offenburg entschlossen, das Verfahren wegen der Ermordung Erzbergers gemeinsam mit dem Verfahren wegen Geheimbändelei bei der Strafkammer Offenburg anhängig zu machen.

W. W. Linde, 1. Febr. Nach einer bewegten Sitzung des verfassunggebenden Parlaments wurde auf den Regierungschef Zanella auf der Fahrt über den Rathausplatz ein Bombenanschlag verübt. Zanella, sein Sekretär, der Chauffeur und einzelne weitere Personen wurden leicht verletzt.

W. W. P. 1908, 2. Febr. Das Ministerium soll zur Demission gezwungen worden sein.

Mitmaßliches Wetter.

Allmählich kommt wieder Hochdruck auf. Der Luftwirbel im Westen schwächt sich ab. Am Freitag und Samstag ist unbeständiges, aber meist trockenes und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Der Verlag „Kleid und Heim“, Dresden-N. 8, übersendet uns joeben das neue Heft seiner Favorit-Monatschrift „Kleid und Heim“ für Februar 1922, das wieder einen recht guten Geschmack verrät. Eine famose Wirkung erzielt der farbig gedruckte Umschlag, der auf einen ebenso geschmackvollen Inhalt schließen läßt. Neben Uebergangskleidung für das nun bald kommende Frühjahr: Mantelkleider, Konfirmationskleider usw. sind auch viele verschiedene Modelle für unsere Kinder darin enthalten. Der Unterhaltungsteil bringt die neue Fortsetzung des spannenden Romans „Genieße den Tag“ von Gita Niedberg, sowie mancherlei geschmackvolle Vorlagen verschiedenster Handarbeiten zum Auszug des selbstgemachten Kleides, z. B. „Der neue Gürtel, Neue Hemel um“. Der Bezug dieser Monatschrift kann nur warm empfohlen werden. Preis des Einzelheftes M. 4.50, viertel M. 12.—, Prospekt oder Probennummer kostenlos. Der Roman wird neu hinzukommenden Abonnenten kostenfrei nachgeliefert. Zu beziehen durch die Buchhandlungen, die bekannten Favorit-Verkaufsstellen und die Post.

Brennholzabgabe ab Gaswerk.

Die ausgegebenen blauen Brennholzhefte kommen infolge anormal großer Gewichtszunahme durch Einströmen und Einwiegen des Brennholzes, sowie durch Abgabe von Holzweigen an Bäckereien nicht, wie vorersehen, bis zur Höhe von 25 Zentnern je Heft beliefert werden. Durchschnittlich sind 18 1/2 Zentner je Heft beliefert. Der Gemeinderat hat deshalb am 31. Januar 1922 beschlossen, eine beschrankte Menge aus den zu Betriebszwecken des Stadt Gaswerks bestimmten Nadelholzvorräten an diejenigen Markeninhaber abzugeben, die noch nicht bis zur Marke 18 beliefert sind und ein bringendes Feuerungsbedürfnis nachweisen können, d. h. nicht im Besitz von weiteren Mengen anderer Brennstoffe sind. Wir fordern die bezeichneten Markeninhaber auf, ihre Brennholzhefte spätestens bis zum 8. Februar 1922 in unserer Geschäftsstelle (Stadt Gaswerk) unter gleichzeitiger Vorlage ihres Nachweisheftes abzugeben.

Nach erfolgter Prüfung wird den Anmeldern

gegebenenfalls ein Besuchschein für die reifliche Holzmenge zugeteilt, der spätestens bis zum 15. März 1922 einzulösen ist.

Die bisherigen Preise bleiben bestehen. Durlach, den 2. Februar 1922. Ortsobmannstelle.

Särberei D. Lisch
färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.
Annahmestelle bei
Fran Zilly, Puzgeschäfft
Hauptstraße 61.

! heiraten !

vermittelt aus allen Kreisen gewissenshaft
Fran L. Nagel,
Karlsruhe, Kappelstr. 68

Hundekuchen
Geflügelfutter
empfiehlt
Adler-Drögerie
E. Bauer.

homöopathie / kombiniert rationelles / Spezialbehandlung aller chronischer langjähriger Leiden
14-jährige Praxis

Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 86, Haltestelle der Elektr. Parkstr.-Linie 4 u. 6, Ecke Georg-Friedrichstr. Sprechstunden 9-11 u. 2-5 Uhr, außer Dienstag u. Freitag.

Haarnüsse — Kopfläuse!
entfernt unter Garantie innerhalb 2 Stunden
Nisska-Kamm.
Alleinverkauf:
H. Difflipp, Friseur, Aue,
Kaiserstraße 74.

Todes-Anzeige.



Heute früh 1/4 Uhr verschied nach langer Krankheit unser lieber Vater und Großvater

Franz Krumm

versehen mit den hl. Sterbsakramenten

Durlach, den 1. Februar 1923.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Krumm.

Beerdigung: Freitag, den 3. Febr., nachm. 4 Uhr.

Trauerhaus: Weißerstr. 16

Freiwillige Feuerwehr

Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unseres Korps vom dem Ableben unseres dienstältesten aktiven Kameraden

Franz Krumm

Behrmann der 2. Kompagnie

Inhaber der Auszeichnungen für 25 und 40jährige Dienstzeit

geziemt in Kenntnis zu setzen und zu dessen Beerdigung am Freitag nachmittags 4 Uhr einzuladen

Dienst: 2. Kompagnie.

Sammlung 1/4 Uhr beim Bewahrsamt

Durlach, den 1. Februar 1923.

Das Kommando: Hermann Bull.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere wertvollen Mitglieder vom dem Ableben unseres lieben, langjährigen Ehrenmitgliedes und Mitgliedsgründers des Vereins

Herrn Franz Krumm

geziemt in Kenntnis zu setzen

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, vom der Friedhofskapelle aus statt.

Zusammenkunft um 1/4 Uhr in der Blume

Um zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Herren Sängler bittet

Der Vorstand.

Bruchleidende

Sie quälen sich unnötig! Benutzen Sie kein drückendes Feder- oder nutzloses Gummiband mehr! Ich biete Ihnen das bewährteste Band, das den Bruch von unten herauf zurückhält.

D. R. Patent Dr. Winterhalter Nr. 304113

Ohne Feder, kein Drücken mehr! Sicher u. unauffällig im Tragen! Ueber 30 Tausend schon im Gebrauch! Garantie nur Maßanfertigung.

B. Heise, Zinkgartenstr. 2, Halle a. S.

Mein Vertreter ist mit Mustern nur Sonntag, 5. Febr. von vorm 9 bis nachm. 1 Uhr i. Hotel „Waldhorn“ (am Bahnhof) Durlach.



erhältlich bei Edm. Müller Schlosstr. Tel. 214.

Nur die Qualität macht's, daß meine beliebte **Sparterneise** so gerne gekauft wird. Trotz Preissteigerung am 6. Lichter. Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Selbständige Schneiderinnen auf Arbeitslofen werden gesucht. Meldung beim Arbeitsamt. **Ueberzieher**, gut erhalten, und feiner Hut zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag. **Primo Milchziegen** nahe am Biel, eingetroffen. Sammlerstr. 25

Männergefang-Berein Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder vom dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Franz Krumm

in Kenntnis zu setzen

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt und bitten um voll-zählige Beteiligung

Zusammenkunft 3 Uhr im Lokal.

Der Vorstand

Musikverein Lyra

Wir setzen unsere Mitglieder geziemt in Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied

Franz Krumm

sanft entschlafen ist

Zusammenkunft Freitag 1/4 Uhr im Lokal

am „Blume“.

Der Vorstand.

Turngemeinde

Durlach 1895.

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.)



Samstag, d. 4. Febr. abds. 8 Uhr im „Lamm“

Mitglieder-

Bersammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung wird voll-zähliges u. pünktliches Erscheinen ermartet

Der Turnrat.

Carl Lenz

Hauptstr. 69

Neu eingetroffen:

Schürzen

in aparten Mustern.

Für Kostüme

empfehle

Glitzerborden und Spigen

in reicher Auswahl

Seefische

sowie sämtliche

Räucherfische

heute frisch eingetroffen

D. Schöffler

Hauptstr. 38

Ruf-, Birn-, Rirsch-

u. Apfelbäume

sow Bappeln u. Erken

kauf

Wilhelm Koch,

Holzhandlung, Durlach, Rappenstr. 19

Telephon 562.

Maskenkostüme

für Damen und Herren zu verleihen

Epitalstraße 4

Maskenkostüme

(Zigeunerin) billig zu verleihen

Durlach-Platz, Gartentür 1, 2 St.

Maskenkostüm

(Zigeunerin) zu verleihen

Friedrichstr. 8, 2 St.

Kammer-Lichtspiele

Ab morgen Freitag:

Der grosse sechsteilige Original-Wildwest-Film-Roman



MIT BÜCHSE U. LASSO

I Episode:

HEISSER BODEN

mit

Eddie Polo

dem grössten Cowboydarsteller Amerikas.

Nordsee-Schellfische Cabliau

eingetroffen bei

Ost Gorenflo

Prima

Stöckfische

zu haben bei

Gustav Geyer, Schwabenstr. 2

Zur Haus-schlachtung

empfiehlt

Ia. gar reine Gewürze

Salpeter

Wurstbindfaden

Adler-Drogerie

Ernst Bauer.

Tanz-Lehr-Institut W. Klenert.

Gehrten Damen und Herren zur gefl. Kenntnis, daß der neue Kursus am Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Schlösschen“ beginnt.

Anmeldungen werden am genannten Abend noch entgegen genommen.

D. O.

Privatstunden an einzelne Personen zu jeder Zeit.

Hft. Mediz.-Lebertran

empf zur Kräftigung und Blutreinigung, Lefe ansgewogen und in Flaschen

Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

2 schöne

Maskenkostüme

für Damen zu verleihen

Entilingerstr. 42, 2 St.

Maskenkostüme

(Zigeunerin) zu verleihen

Auerstr. 54, 2 St.

Maskenkostüm

(Zigeunerin) zu verleihen

Friedrichstr. 8, 2 St.

Am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Pflug ein **Vortrag mit Ausstellung**

über: **„Wie koche und heize ich sparsam mit Gas und Kohle?“** von Herrn Riedel, Charlottenburg, statt.

Bei der heute herrschenden Kohlennot und den enormen Preisen für Brennmaterial wollen Hausfrauen, Hausherren und Haushaltungs-vorstände den Besuch dieser einmaligen Veranstaltung nicht ver-säumen. Eintritt frei!

Oberheinische Lichtspiele für Schule und Volksbildung Karlsruhe

veranstalten am 2., 3. und 4. Februar für die Durlacher Schulen Film-Vorführungen mit Vortrag.

Am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, wird im

„Union-Theater“ derselbe Vortrag für Erwachsene gehalten:

Mit Skiern auf den Monte-Rosa

mit Vortrag.

1. Pl. 5.-, 2. Pl. 4.-, 3. Pl. 3.- incl. Steuer.

Gesangverein Nähmaschinenbauer

Durlach.

Zu der am Samstag, den 4. Febr. 1923, abends 1/8 Uhr in der „Blume“ stattfindenden diesjährigen

Generalversammlung

laden wir unsere verehr. Ehrenmitglieder und Mitglieder höfl. ein. Tagesordnung im Lokal.

Eventuelle Anträge gemäß § 26 der Satzungen können bis 3 Februar abends beim 1 oder 2. Vorsitzenden eingereicht werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Leisegeellschaft Durlach.

Sonntag, den 19. Februar findet im Gasthaus zur Krone unsere letzte große

Winterveranstaltung

statt. Näheres erfahren die Mitglieder durch ein in den nächsten Tagen umlaufendes Rund-schreiben

Der Vergnügungs-ausschuss

Färberei u. them. Waschanstalt

Geschw. J. & F. Schmitt

Karlsruhe, Hauptgeschäft: Scheffelstr. 53

Lieferer in 8-10 Tagen in allen Farben.

Spezialität: Färben nach Muster.

Annahmestelle:

Durlach, Hauptstrasse 15.

Filiale: Aue, Kaiserstr. 78.

Uhren-Reparaturen

aller Art werden sach-männlich ausgeführt von

Karl Hebler

Uhrmachermeister

Wolffstr. 28

Ede Koonstr.

Hustenmittel

empf die

Blumen-Drogerie.

Gebrauchte Säcke

aller Art konnt zu höchst

Tagespreisen

Karl Wegger,

Kleinrainbach.

Gebr. Uhren

aller Art, wenn auch

reparaturbedürftig, auch

Gebisse

neu konnt zu höchstem

Tagespreis

J. G. Lman, Karlsruhe,

Uhrmacher,

Fähringerstr. 36.

Häute - Felle Därme.

Ankauf aller Arten

Häute und Felle von

Groß- und Kleinviehl

zu höchst. Tagespreisen

Verkauf von allen

Sorten Därme bei

H. Hehl, Friedrichstr. 4

Maskenkostüme

zu verleihen

Hauptstr. 54 III. r.

Zu verkaufen

1 Pferd (mittel) Schim-mel mit kompl. Geschirr,

prima im Jag, eignet sich vorzüglich für Land-wirt und Gärtler, so-wie 1 Federapfelschne-wagen, 1 Kastenwagen,

1 Militärtafelnwagen, 1 Fatterschneidmaschine, 1 ganz neuen Ribben-schleifer, alles gut im Stand. Näheres bei

Supper, Wolfartsweiler-Damm 73.